

gesehen; Jacquemin und Collineau haben es bei einer großen Menge Individuen nicht nachweisen können, die ihren Beobachtungen unterworfen waren; ein neuer Beweis, wie nötig in der gerichtlichen Medizin bei jedem Gutachten die größte Gründlichkeit, und wie groß die Gefahr ist, wenn man sich zu ausschließlich auf die Versicherungen verläßt, die man in ärztlichen Schriften nur zu oft findet. Nun noch einiges über die

Beschaffenheit der monatlichen Reinigung der Dirnen.

Es kann nicht ohne Wert sein, zu wissen, bis zu welchem Grade der Geschlechtsverkehr auf die monatliche Reinigung Einfluß hat. Ich habe über diesen Gegenstand die genauesten und ins Kleinste gehenden Erkundigungen eingezogen, aber doch nur widersprechende Antworten erhalten, was mir bei einer Sache von solcher Wichtigkeit unbegreiflich ist. Einige, an die ich mich wandte, versicherten mir, daß diese Mädchen ihre Regeln wie alle anderen hätten, daß ihr Gewerbe auf diese Funktion keinen Einfluß übe; daß ebenso fälschlicherweise die mit Quecksilber behandelten venerischen Krankheiten die Regelmäßigkeit in irgend einer Art abänderten; daß sie weder an Blutstürzen noch sonst einem der von den Frauen so sehr gefürchteten Zufälle der Zeugungsteile litten.

Manche andere aber führten eine ganz andere Sprache. Nach ihnen bekommen diese Dirnen ihre Menstruation oft zwei oder drei Jahre lang nicht, ohne sich krank zu fühlen; oder sie haben 3—4 Monate aussetzende Menstruationen, ohne daß sich die Ursache ausfindig machen ließe. Einige mit dem syphilitischen Spital vertraute und gebildete Männer sowie die mit der Aufsicht der Mädchen hier und im Gefängnisse beauftragten Frauen haben mir die Auskunft gegeben, und da diese Frauen nicht von den Mädchen weichen, deren Wäsche besichtigen und besorgen, so lege ich auf ihre Beobachtungen besonderen Wert. Gewiß bleibt, daß alle, welche von Reue ergriffen, diesem Leben entsagen und ins Kloster du bon Pasteur gehen, ohne menstruiert zu haben hier ankommen; man sieht diese Vorrichtung selten, so lange sie sich hier aufhalten, wieder zum Vorschein kommen, obschon sie der Ruhe genießen und eine gute Nahrung erhalten. Ich glaube nun aus diesen Angaben den Schluß ziehen zu dürfen, daß unter den öffentlichen Mädchen bei manchen die Menstru-